

Die Inspection Pirna

als fünfte Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.

Lief. 11.

B o r n a,

wahrscheinlich von seinem reichlich quellenden Bornwasser den Namen tragend und zur Gerichtsbarkeit des Ritterstüzes Gersdorf gehörig, liegt mit seinen 17½ Hufen, 25 meist freundlichen Gehöften und Gebäuden und 200 Einwohnern, in einer vom Thale der Para in Abend aufsteigenden Schlucht, $\frac{1}{2}$ St. nördlich von der Mutterkirche Liebstadt und 2 St. südlich von der Eparochialstadt Pirna, 1360 Fuß über der Meeresfläche. Der Boden ist gut, nur wo die Kalklagen sind, lehmigt und etwas naß. Außer dem Ackerbau wird Vieh- und Bienenzucht betrieben; auch wohnen Kalksteinbrecher, 1 Müller und 1 Schmidt hier. Das Kalksteinlager, das in St. 9, unter einem Winkel von 70—80° in Mitternacht streicht, ist ziemlich mächtig, wird von gewaltigen Massen des Thonschiefers eingenommen und liefert feinförnigen Kalkstein, der in Platten und Kaulen bricht und meist nach Pirna verfahren wird. Auch hat man sonst Marmor gebrochen und namentlich die Platten der katholischen Kirche zu Dresden geliefert. Die Siegelstreicherei ist seit den Kriegsjahren eingegangen. An Pflanzen wachsen hier: *Veronica montana*. *Pyrola rotundifolia*. *Satyrion albidum*. *Orchis pyramidalis*. *Orolus odoratissima*. *Dicranum undulatum*. *Hypnum uncinatum*. *Marchantia conica*. Die Sandsteinbrüche und Felsengruppen der nähern Umgebung, so wie die Berge und Steine des fernern Elbthales gewähren äußerst romantische Ansichten.

Die Zeit der Gründung des Ortes läßt sich nicht angeben, aber die Endung auf a und der frühere Name *Porna* deuten darauf hin, daß er wendischen Ursprungs sei. Obgleich er oft schwer heimgesucht worden ist, namentlich von den Schweden im 30jährigen Kriege, und von den Russen des Tolstonschen Corps, und von den Franzosen im letzten Freiheitskampfe, so hat er doch der Ergiebigkeit des Bodens und dem Ertrage der Kalksteinbrüche einen gewissen Wohlstand zu verdanken.

Die neue, lichtvolle Kirche, deren Collator der Majorsratsherr von Liebstadt ist, steht seit 1753, ist in gutem Style erbaut und hat zur Auszeichnung Altar, Kanzel und Taufstein aus hiesigem Marmor. Ihre alten, in den Jahren 1563 und 1731 gegossenen Glocken, sind die einzigen Denkmäler der alten Kirche, die bereits im Papstthume erbaut, anfangs statt einer Kapelle gebraucht und Anno 1752 abgetragen worden ist. Ein sehenswerthes Monument der neuen Kirche ist das in ihr befindliche Epitaphium des in der herrschaftlichen Kirchengruft Anno 1780 beigesezten Herrn Johann Gottlieb v. Leyser, Churfürstl. Sächs. hochbestallt gewesenen Geheimen Kriegsrathes und Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn von Gersdorf und Borna, welcher der hiesigen Kirche 200 Thlr. eisernen Stamm mit 5 pEt. also legirt hat, daß die Hälfte der Procente alljährlich dem Geistlichen und Schullehrer des Ortes ausgezahlt, die andere Hälfte aber zur Bildung neuer, der Kirche zinsbarer Kapitale verwendet wird. Außer diesem, bereits zu 500 Thlrn. Kapital angewachsenen Legate, beträgt das Avarium 810 Thlr. 3 Gr.

Officii pastoralis ministri sind uranfänglich die Pastoren von Liebstadt gewesen; im 16. Jahrhundert einige Diaconen daselbst; zur Zeit des 30jährigen Krieges die Pastoren von Dobra und seit 1663 wieder die Diaconen von Liebstadt, und zwar in folgender Ordnung: 1.) Paulus Kirchbach, 1663, † 1667. 2.) Adam Herold, 1667, † 1682. 3.) Joh. Salom. Ulbricht, 1682—1696, † 1722 als Pastor von Dobra. 4.) Theodorus Küchenmeister, 1696—1724, † 1747 als Pastor von Liebstadt. 5.) Christian Gottlieb Seidel, 1724—1748, † 1759 als Pastor von Liebstadt. 6.) Matthäus Küchenmeister, 1748—1759, † 1760 als Pastor von Liebstadt. 7.) Joh. Christian Göbel, 1759—1761, † 1785 als Pastor von Liebstadt. 8.) M. Christian Gottlieb Claudius, 1761—1768, valed. als Pastor von Semmsdorf. 9.) M. Johann George Gottschalk Wagner, 1768—1782, valed. als Pastor von Blönsdorf. 10.) M. August Friedrich Behnert, 1782—1786, † 1824 als Pastor von Liebstadt. 11.) M. Carl Gottlob Hunger, 1786—1824, † 1824 als Pastor von Liebstadt. 12.) Herr Carl Gustav Hering, 1824—1825, Pastor von Liebstadt. 13.) M. August Ferdinand Reh, 1825—1832, valed. als Pastor von Struppen. 14.) Eduard Emil Enzmann, seit 1832 fungirend.

Die Ortschule zählt 16 Kinder und hat seit 1836 Herrn Ernst Ferdinand Schwarz zum Lehrer, der zugleich als Organist confirmirt ist und der gesetzlichen Erhöhung seines Dienstehommens von 110 Thlr. bis auf 200 Thlr. entgegensteht.

Ed. E. Enzmann,
Diaconus.

Das Städtchen

W e h l e n,

im Gegensatz zum nahe gelegenen Dorfe Wehlen also genannt, hieß im 16. und zu Anfange des 17. Jahrhunderts, zum Unterschiede von dem ältern Dorfe, Neu-Wehlen, jetzt gewöhnlich, obgleich weniger richtig, Wehlstädtchen, in der Volkssprache Wehlstädtel. Es liegt am rechten Elbufer, im Amtsbezirke Hohnstein und in der Amtshauptmannschaft Pirna, wovon es $\frac{1}{2}$ St. entfernt, in ziemlich gleicher Entfernung von Königstein, $\frac{1}{2}$ St. unterhalb Rathen und der Bastei, gegenüber dem freundlichen Dörfchen Pöschau, in jener romantischen Gegend, welche bereits seit einer langen Reihe von Jahren von Naturfreunden aus aller Herren Ländern, ja selbst aus andern Welttheilen besucht und gepriesen worden ist.

Das Elbthal, hier enger als in größerer Nähe von Pirna und Dresden, ist auf der Süd-, wie auf der Nord- und Nordöstlichen Seite von Bergen und Felsen eingeschlossen, beschränkt dadurch den Gesichtskreis der Thalbewohner und erschwert das Fortkommen zu Wagen, wofür aber durch die belebte Wasserstraße von der Natur freundlich Entschädigung geboten wird.